

Karl Mays Memoiren. Aus Dresden, 16. d. M., wird berichtet: Karl Mays nachgelassene Memoiren „Mein Leben und Streben“ erscheinen morgen. Der Autor erzählt darin ausführlich seine romantische Jugend und gibt zu, daß er wiederholt im Gefängnis gewesen sei. Zuletzt sei er unschuldig wegen Brandstiftung zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Im Kerker sei er auf den Gedanken gekommen, Reiseerzählungen zu schreiben, deren Grundidee die „Erziehung zum Edelmenschen“ sei. May schreibt wörtlich: „In Amerika sollte eine männliche und in Asien eine weibliche Gestalt das Ideal bilden, an dem meine Leser ihr ethisches Wollen emporzuranken hätten. Die eine ist mein Winnetou, die andere Marah Durimeh geworden.“ May leugnet die Ichform gewählt zu haben, um den Lesern Selbsterlebnisse vorzutäuschen, das sei vielmehr dichterische Imagination. Er kommt auch ausführlich auf seine Prozesse zu sprechen, doch hat seine Witwe die stärksten polemischen Stellen fortgelassen. Das Buch macht den Eindruck, daß May in seiner Jugend schwere Verfehlungen beging, aber mit zunehmendem Alter immer mehr ein Schwärmergeist wurde.

Aus: Salzburger Chronik. 48 Jahrgang, Nr. 160, 18.07.1912, S. 4+5.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, April 2018